

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Cannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. 3. Post A 1.20 einchl. 18 3. Besörd.-Geb., zur 33 3. Zustellungsgeb.; d. Abg. A 1.40 einchl. 20 3. Ansträgergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. hoh. Gemalt od. Betriebskör. bezieht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Textmillimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 217

Altensteig, Samstag, den 16. September 1939

62. Jahrgang

Polnische Durchbruchversuche gescheitert

In die Festung Brest-Litowsk eingedrungen — Polnische Kriegsschiffe versenkt

Berlin, 15. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am 14. 9. überschritt die Südgruppe des deutschen Ostheeres die Straße Lemberg—Lublin.

Die sehr starken und sich verzweigt wehrenden, um Kutno eingeschlossenen polnischen Kräfte versuchten gestern nochmals, nach Südosten durchzubrechen. Auch diese Angriffe schlugen fehl. Südwärts der Weichsel nähern sich unsere Truppen von Norden, Osten und Südosten der Warschauer Vorstadt Praga. Auch dort wurden Durchbruchversuche nach Osten abgewiesen. Die auf die Festung Brest-Litowsk angeordneten Truppen sind von Norden in die Befestigung eingedrungen. Die Forts sind zum Teil gesprengt. Die Zitadelle ist noch vom Feind besetzt.

Die Stadt Gdingen ist in unserer Hand. Seestreitkräfte griffen in den Kampf um Gdingen und auf der Halbinsel Hela wirkungsvoll ein. Die Einfahrt in den Südhafen von Gdingen wurde erzwungen.

Die Luftwaffe griff trotz schlechter Wetterlage Bahnlinien und Bahnhöfe mit Erfolg an und unterstützte den Kampf des Heeres gegen die um Kutno eingeschlossene polnische Armee durch Bomben- und Tiefangriffe.

Die noch im Hafen Hejsternetz liegenden polnischen Kriegsschiffe wurden durch Bomben versenkt.

Im Westen feindliche Artillerietätigkeit ostwärts Saarbrücken. Der Feind, der am 12. 9. bei Greiz (Grenzort südlich Pirmasens) angegriffen hatte, ging unter dem Eindruck unseres Artilleriefeuers wieder über die Grenze zurück.

Luftangriffe auf deutsches Reichsgebiet fanden nicht statt.

Generaloberst von Brauchitsch bei Kutno

Berlin, 15. Sept. (DAB.) Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, traf am 14. September in Kutno ein und begab sich zu den bei Kutno im Kampf stehenden Divisionsverbänden. Bei Städten und Truppen der vorderen Linie unterrichtete sich der Oberbefehlshaber des Heeres eingehend über die Lage und besprach mit den Befehlshabern dieses Frontabschnittes die notwendigen Maßnahmen.

Neun polnische Panzerwagen zerstört

Königsberg, 15. Sept. In einem erfolgreichen Gefecht nordwestwärts der Festung Brest-Litowsk wurden neun feindliche Panzerkampfwagen zerstört.

Das ist die deutsche Luftwaffe!

Jagdgruppe Genzen vernichtet 74 polnische Flugzeuge
Berlin, 15. Sept. (DAB.) Die Jagdgruppe des Hauptmanns Genzen hat in den letzten Tagen 74 polnische Flugzeuge vernichtet, davon 28 im Luftkampf, den Rest auf der Erde.

Glänzende Erfolge der deutschen Luftwaffe

Am Freitag 31 polnische Flugzeuge vernichtet
Berlin, 15. Sept. (DAB.) Trotz ungünstiger Wetterlage wurde von Kampferverbänden der deutschen Luftwaffe durch weitere wirkungsvolle Unterbrechungen verschiedener Bahnlinien und starke Beschädigungen mehrerer Bahnhöfe der Rückzug der Polen außerordentlich erschwert. Auch vereinzelt auftretende Marsch- und Transportkolonnen ostwärts der Weichsel wurden mit Bomben und MG's angegriffen und gesprengt. Straßen und Straßenkreuzungen erheblich zerstört. Im ukrainischen Raum wurden auf dem Flugplatz Lud ein Flugzeug am Boden zerstört, zwei in der Luft abgeschossen. Ueber Brody sind acht polnische Flugzeuge nach kurzem Kampf brennend zum Absturz gebracht, drei Flugzeuge am Boden vernichtet worden. Weitere sieben polnische Flugzeuge sind bei den Operationen des Heeres in unsere Hände gefallen. Damit hat der Segner am heutigen Tage 31 Flugzeuge, und zwar hauptsächlich Jäger, verloren.

Die an sich schon geringe feindliche Jagdabwehr ist dadurch weiterhin erheblich geschwächt worden.

Schwere Verluste der polnischen Kriegsslotte

Königsberg, 15. Sept. (DAB.) Bei einem mit großem Schneid durchgeführten Angriff einer Stufstaffel auf den Hafen Hejsternetz wurden durch Bomben ein Minenjagdboot und zwei Kanonenboote versenkt. Ein größeres Boot explodierte, zwei weitere Schiffe wurden schwer beschädigt.

Das Ende der polnischen U-Boot-Flotte

Berlin, 15. Sept. (DAB.) Das letzte noch vorhandene polnische Unterseeboot ist in der Nacht zum 15. September auf der See in Kewal vor Unter gegangen, um sich dort internieren zu lassen.

Generalfeldmarschall Göring an der Front in Galizien

DAB. . . . 15. Sept. Generalfeldmarschall Göring begab sich Freitagvormittag in seinem Flugzeug zu den Frontflugplätzen im Raume der in Galizien kämpfenden Südarmee.

Er überzeugte sich von der durchschlagenden und verheerenden Wirkung der Bombenangriffe auf die polnischen Flugplätze und besichtigte eingehend das zum Teil bis zur Unkenntlichkeit zerstörte polnische Flugzeugmaterial und die Flugzeughallen. Der Generalfeldmarschall gab an Ort und Stelle Richtlinien für die Wiederinstandsetzung der zerstörten Flugplatzanlagen und erteilte der Luftflotte 4 Weisung für den weiteren Einsatz der ihr unterstellten Luftstreitkräfte.

Neben anderen Frontverbänden, deren Kommandeure und Staffelführer der Generalfeldmarschall im Namen des Führers mit Eisernen Kreuzen auszeichnete, sprach der Generalfeldmarschall insbesondere den Männern der bisher erfolgreichsten, von Hauptmann Genzen geführten Jagdgruppe, die im polnischen Jagdraum bis zur russischen Grenze bis gestern allein 78 feindliche Flugzeuge vernichtet hatte, Dank und Anerkennung aus. Mit Stolz tragen zahlreiche Offiziere und Mannschaften dieser Jagdgruppe von gestern ab das Eiserne Kreuz.

Auf dem Rückflug besuchte der Generalfeldmarschall die Verwundeten eines Kriegslazaretts im oberösterreichischen Industrieort. Er verweilte volle zwei Stunden im Lazarett und ließ es sich nicht nehmen, jedem einzelnen Verwundeten die Hand zu drücken. Mit strahlenden Augen und mit bewegten Worten dankten die Männer, die ihr Blut für Führer und Vaterland ließen, für diesen Besuch, der nicht nur ihnen, sondern auch dem Generalfeldmarschall ein tiefes, unvergeßliches Erlebnis war.

Anschließend begab sich der Generalfeldmarschall zum Vortritt ins Hauptquartier des Führers.

Polnische Schurken wüteten auch im Kreis Hohenalza

Volldeutsche Geistliche bis zur Benutzungslosigkeit mißhandelt. 6000 Männer, Frauen und Kinder im Justizhaus von Bloclawel — Von deutschen Soldaten befreit

Berlin, 15. Sept. Aus den Berichten der Flüchtlinge, die nun allmählich wieder in ihre Heimat zurückkehren, werden immer neue grausame Gewalttaten der Polen bekannt.

In der Nacht des 1. September wurden 23 durchweg bekannte volldeutsche Persönlichkeiten aus Hohenalza aus ihren Wohnungen geholt, darunter der 65jährige Superintendent Stübner, Pfarrer Witz und Senator Wulfe, vom Föbel angepöbeln und mit Steinen beworfen, schließlich auch betarrt geschlagen, daß das Gesicht des Pfarrers W. eine einzige von getrocknetem Blut schwarze Masse bildete. Die Deutschen, die unterwegs durch Verschleppung aus den Dörfern des Kreises Hohenalza, darunter zahlreiche Frauen und Kinder, sich schließlich auf über 500 belaufen, wurden nach Bloclawel ins Justizhaus gebracht. Hier waren schon ungezählte Deutsche interniert, so daß ein Gefängnis von 6000 (!), an der Spitze Frauen mit Säuglingen (!), eskortiert von polnischen Polizisten, auf der Landstraße bis Sutto getrieben wurde. Wer unter den Strapazen umfiel, wurde erdmühselos abgetraut. Vier Deutsche wurden unter den Quälereien erschossen. Mehrere sind spurlos verschwunden und wahrscheinlich von den Bedenkungsmanuskripten ermordet worden; so fehlt jede Spur von den Geschwister Schnura aus Bromberg und Fräulein Hoffmann aus Hohenalza. Fest steht, daß der bekannte Bromberger Arzt Dr. Stammmer ermordet werden ist. Kurz vor Nowiecz tauchten plötzlich deutsche Soldaten auf, die polnischen Polizisten flohen und die Deutschen, körperlich vollständig erledigt, wurden befreit.

Luftwaffe in der Schlacht um Warschau

Kampfflieger unterstützen die Erdtruppen

DAB. . . . 15. Sept. (DAB.) Zweieinhalb Tage haben die polnischen Truppen nördlich von Warschau einen erbitterten Widerstand geleistet. Immer wieder versuchten die polnischen Regimenter, sich der drohenden Umklammerung durch die von Ostpreußen und aus dem Süden vorstoßenden deutschen Heereskolonnen zu entziehen. Hartnäckig und verbissen kämpften die polnischen Truppen — aber gegen das ungestüme Vorgehen der Deutschen und insbesondere der deutschen Panzertruppen sind sie machtlos. Wenn sie auch immer wieder, vor allem mit Hilfe ihrer in den Wäldern versteckten Kavallerie, Gegenangriffe unternahmen, so zerplitterten diese restlos im Feuer der deutschen Maschinengewehre.

Der Angriff der deutschen Kampferverbände auf das polnische Feindgebiet wurde immer härter. Um nun die Erdtruppen wirkungsvoll durch die Luftwaffe unterstützen zu können, mußte der Anflugweg bedeutend verkürzt werden. Der Kommandeur einer Kampfgruppe, die bisher in Ostpreußen lag, flog also mit seinem „Hieseler Storch“ los und suchte sich unweit der Front einen behelfsmäßigen Einsatz-Flughafen. Er entdeckte ein Stoppelfeld und ließ nun hierher die Stabsstaffel nachkommen. Selbstverständlich war es schwierig, die Bodenorganisation mit der notwendigen Versorgung von Treibstoff, Munition und Bomben ebenfalls so schnell wie möglich nachkommen zu lassen. Aber wenige Stunden nach dem Befehl war die Staffel hinübergefliegen und landete, schwer mit Bomben und Brennstoff beladen, auf diesem behelfsmäßigen Platz, während der Divisionskommandeur seine Funkstelle bis dicht an die Front schob und direkt neben der Befehlsstelle des Oberkommandos aufbauen ließ.

Der Befehl zu neuem Einsatz der Stabsstaffel kam wenige Minuten, nachdem deutsche Panzertruppen nördlich von Warschau wieder auf schweren feindlichen Widerstand gestoßen waren. Nun betrug der Anflug nur knapp zehn Minuten: Um 13.20 Uhr hatten die deutschen Panzer schwere Artilleriefeuer erhalten und kamen nicht mehr voran, um 13.40 Uhr tauchten bereits die ersten Kampfflugzeuge auf, die den Widerstand brechen sollten. Eine unerhörte organisatorische Leistung in der Zusammenarbeit zwischen den Erdtruppen und der Luftwaffe!

Die Ketten flogen auf und gingen im Tiefflug nieder. Die Führerkette raste knapp 50 Meter über dem angelegenen Waldstück. Pflöcklich bemerkten die Kettenführer auf einem schmalen Waldstück vier polnische Batterien, die gerade dabei waren, abzupöhlen und eine neue Stellung zu beziehen. Neuer Anflug, knapp 5 Meter über den Baumkronen — da ist der Waldweg, als rasender MG-Feuer den angreifenden Flugzeugen entgegen schlägt. Das ist der kritische Augenblick — nur noch wenige Sekunden, die Flugzeugführer reißen ihre Maschinen hoch, während die MG-Schlägen in der Banne der Kampfflugzeuge das Feuer erwidern. Jetzt sind die Maschinen 50 Meter hoch und nun fallen die Bomben im Reihenabwurf nieder, alle 10 Meter saust eine 50-Kilogramm-Bombe mitten zwischen die polnischen Batterien. Schon sind die Flugzeuge weitergefliegen, unternehmen einen neuen Anflug, wieder poltern die Bomben hinab und die Flugzeugbesatzungen sehen die grauenvolle Wirkung: Die Pferdegespanne rasen wild umher, ein unheimlicher Wirrwarr von gestöberten Soldaten, krepierenden Pferden, umgestürzten Proben ist unten entstanden und doch feuern die Soldaten der angegriffenen Batterien mit ihren Gewehren und Maschinengewehren. Hier und da gibt es Treffer in den deutschen Flugzeugen, aber sie haben schon zu einem neuen Anflug angeheult! Die polnischen Soldaten werden es nicht begreifen können, daß sie den deutschen Flugzeugen nur wenig anhaben können. Die Motoren flagen weiter ihr dröhnendes Lied — und nun poltern die letzten Bomben hinab und beim letzten Anflug, als die Beobachter aus ihren Maschinengewehren im Tiefflug aus nur 10 Meter Höhe ihr rasendes Feuer auf die letzten verstreuten Truppen eröffnen, ist die ganze polnische Artillerieabteilung restlos durch den Ansturm einer einzigen deutschen Kette vernichtet. Die Kampfflugzeuge kehren zurück, fliegen dicht über den deutschen Panzertruppen, die begeistert ihren Kameraden in der Luft zuwinken und dann in die Fahrzeuge hüngen und ihren Vormarsch fortsetzen. Der große Ring um die gesamte polnische Charnee schließt sich, die gewaltige Entscheidungsschlacht in diesem unerhörten Kampf geht ihrem faheren Ende zu.

Spanische Stimmen zum polnischen Chaos

„Der deutsche Vormarsch einfach unvorstellbar“

Madrid, 15. Sept. Der militärische Sachverständige der Zeitung „Arriba“ schreibt am Freitag, der deutsche Vormarsch sei einfach unvorstellbar. Selbst die besten graphischen Darstellungen könnten die Erfolge nicht zum Ausdruck bringen. Die Hilfe Englands habe sich darauf beschränkt, drei polnische Zerstörer der englischen Flotte einzuverleihen. — Die Zeitung „Pa“ betont, bei einem Vergleich der Heeresberichte sei festzustellen, daß man in Berlin die Wahrheit sage und in Polen lüge. Die Zeitungen unterstreichen bei der Kommentierung der Einnahme Gdingens die Bedeutung dieses Hafens und das Ausbleiben der englischen Unterstützung, die nach polnischen Erwartungen gerade dort hätte einfließen sollen. Auch die Verteidiger Gdingens seien die Opfer Englands geworden.



Verwegene Hufarenstücke deutscher Soldaten

Ein Unteroffizier und ein Gefreiter fangen 180 Polen, ein Wachtmeister und zehn Mann erbeuten 600 Gefangene und eine Regimentsfahne

DREI ... 15. Sept. (R.A. Sonderbericht.) Unaufhaltsam in den letzten Tagen der deutsche Vormarsch hinter dem weichen Feind weitergegangen. Wenn der Pole auch an einzelnen Stellen einen verzweifelten Widerstand leistet, so muß er doch dem ungehämten Vorwärtsdrang der deutschen Truppen nachgeben und Stellung auf Stellung räumen. Unvergleichlich sind die Leistungen der deutschen Führung und der deutschen Soldaten. Einer späteren Zeit wird es erst vorbehalten bleiben, diese Taten in ihrer vollen Größe gebührend zu würdigen. Aber schon zeichnen sich jetzt die besonders hervorragenden Taten einzelner Soldaten ab, die es verdienen, nicht im Rahmen der sich überstürzenden kriegerischen Ereignisse der Vergangenheit anheimzufallen, sondern einer späteren Generation als Vorbild überliefert zu werden.

Dah ein deutscher Unteroffizier gemeinsam mit einem Gefreiten eine ganze feindliche Kompagnie gefangen nimmt, ist in der Kriegsgeschichte wohl noch nicht allzu häufig vorgekommen. Unteroffizier Brechmer war bei dem raschen Vormarsch von seiner Kompagnie abgetrennt und suchte zusammen mit einem Gefreiten wieder Anschluss an sie zu bekommen. Auf der Suche nach seinem Truppenteil überschritt er die vorderste deutsche Linie und sah sich plötzlich mit seinem Begleiter von polnischer Uebermacht umzingelt. Da den beiden Soldaten kein Ausweg mehr zur Flucht blieb, mußten sie sich gefangen geben. Die Polen, denen nur in ganz vereinzelten Fällen einmal die Gefangennahme einzelner deutscher Soldaten gelingt, suchten hier an den beiden Gefangenen ihr Mitleid zu fühlen. Sie fielen über sie her, ahmten ihnen alle ihre Fehlleistungen ab und rissen ihnen dann noch die Abscheu herunter. Nur ein Volksdeutscher, der gezwungen wurde, in der polnischen Armee Waffendienst zu leisten, benahm sich anständig gegenüber den Gefangenen und versuchte, ihr Los zu erleichtern, weshalb er ständig in ihrer Nähe blieb. Er konnte es aber nicht verhindern, daß die beiden Gefangenen mit Ketten aneinandergefesselt wurden. Unter der Bewachung der ganzen Kompagnie ging der Gefangenentransport rückwärts. In diesem Augenblick geriet der Transport in einen Feuerüberfall durch deutsche Artillerie. Das war das Zeichen zu einer allgemeinen Flucht der Polen. Rasch allen Seiten auseinanderlaufend, suchten sich die polnischen Soldaten vor den Einschlägen der deutschen Granaten in Sicherheit zu bringen. Das totale Durcheinander benutzten der Unteroffizier und der Gefreite, sich der Gefangenschaft zu entziehen. Der volksdeutsche polnische Soldat befreite beide von ihren Ketten, und nun drehten die Deutschen den Spiegel um. Durch ihr energisches Auftreten gelang es ihnen, die Kompagnie wieder zu sammeln. Die Polen wurden zu Gefangenen der beiden Deutschen erklärt. Trotz ihrer gewaltigen Uebermacht wagten sie es nicht, sich zur Wehr zu setzen, sondern sie befolgten willig die Befehle ihrer einstigen Gefangenen. Alle Waffen, die Maschinengewehre, Gewehre, Pistolen und Handgranaten wurden an die beiden deutschen Soldaten abgeliefert. Die gefangene Kompagnie mußte dann antreten und marschierte nun unter deutschem Kommando mit sämtlichen Fahrzeugen, Pferden, Waffen und Geräten der vordersten deutschen Linie zu. An der Spitze der langen Kolonne ritt stolz Unteroffizier Brechmer, der sich auf ein Weitepferd geschwungen hatte, während es dem Gefreiten und dem volksdeutschen Kameraden aus der polnischen Armee gelang, den ganzen Transport zu sichern und ungefährdet in die deutsche Stellung zu bringen. Es gab ein großes Hallo, als der Unteroffizier wieder bei seiner Kompagnie, die ihn schon verloren gegeben hatte, anrückte und dem Kompagnieführer die Polen in Stärke von 180 Mann mit der vollständigen Ausrüstung übergeben konnte.

Die vorstehend geschilderte Gefangennahme einer ganzen Kompagnie durch einen Unteroffizier und einen Gefreiten ist nicht ein Einzelfall. Reihliche verwegene Taten wurden auch von anderen deutschen Kameraden vollbracht. So brachten vier Pioniere allein 200 Gefangene ein. Leider sind viele Einzelheiten der Dessenlichkeit nicht bekannt geworden, da diejenigen, die an ihnen teilhatten, ihre Gefangenen bei den Sammelstellen abließen und nicht viel Worte von ihren Taten machten. Dieses Verhalten ist wieder einmal typisch für den deutschen Soldaten, der treu und zuverlässig seine Pflicht erfüllt, ohne viel darüber zu reden.

Nur ein Zufall führte zum Beispiel dazu, daß die Erbeutung der ersten polnischen Regimentsfahne durch einen deutschen Wachtmeister nicht in Vergessenheit geriet. Wachtmeister Zinke von einer Nachrichtenabteilung war es, der die erste feindliche Fahne erbeutete und mit nur wenigen Mann Begleitung gegen 600 Polen gefangen nahm. So recht der Tap der guten deutschen Unterführer ist dieser Wachtmeister. Schlicht und bescheiden steht er vor uns und erzählt ohne jede Kundzredigkeit mit einfachen Worten, wie ihm die erste polnische Fahne in die Hände fiel: Eine Nachrichtenabteilung ist in Marsch auf der Straße Ostrowiec-Siena und erhält plötzlich aus einem Waldstück Feuer, das sofort von den Deutschen erwidert wird. Ein polnischer Oberleutnant tritt aus dem Wald heraus und gibt sich gefangen, wobei er die Bemerkung macht, daß noch einige seiner Leute in dem Waldstück verborgen seien. Der Wachtmeister erhält den Befehl, mit zehn Mann den Wald zu säubern. Beim Eintritt in den Wald erhalten die Deutschen Feuer. Sie sehen einzelne polnische Soldaten hinter den nächsten Bäumen verschwinden und nehmen ihre Verfolgung immer weiter in den Wald hinein auf. Schließlich werfen die Polen die Waffen von sich und kommen mit erhobenen Händen den Deutschen entgegen. Zwei Mann bleiben zur Bewachung der Gefangenen zurück, während der Wachtmeister mit den restlichen acht Mann weiter in den Wald hineingeht. Heftiges Feuer schlägt ihnen wieder von drei Seiten entgegen. Doch die Deutschen lassen sich nicht entmutigen und nehmen das Feuergefecht so energisch auf, daß der Gegner plötzlich die Gegenwehr aufgibt und sich gefangen nehmen läßt. Rasch werden die Polen entwaffnet und dann nach rückwärts geschickt. Ehe nicht die Waldparzelle selbst gesäubert ist, will der Wachtmeister nicht zu seinem Kommando zurückkehren. Dieser Entschluß sollte ihm noch eine große Ueberraschung bringen. Beim weiteren Vorgehen höhen die Deutschen auf eine neue polnische Abteilung mit einer Reihe von Fahrzeugen. Zwei Maschinengewehre stehen noch feuerbereit. Ein Panzergeschütz und zahlreiche anderes militärisches Material fällt hier den Deutschen in die Hände. Ein polnischer Offizier, der wohl den militärischen Zusammenbruch seines Vaterlandes nicht überleben zu können glaubt, macht seinem Leben

durch Erschießen ein Ende, ehe die Deutschen ihn für gefangen erklären konnten. Bei der Sichtung der ungeheuren Beute fand man dann die Regimentsfahne des polnischen Infanterie-Regiments 54. Insgesamt fielen an dieser Stelle etwa 500 polnische Soldaten in die Hände der deutschen Truppen. Auf dem Transport zur Sammelstelle kamen noch weitere etwa 100 Mann dazu, so daß der Wachtmeister mit seinen zehn Mann 600 Gefangene einbringen konnte.

Polnischer Heergeneral Haller geflüchtet

Bukarest, 15. Sept. Nach einer Meldung aus Czernowiz ist dort der berühmteste polnische General Haller, der bekannte Gegenpieler Pilsudski, in Begleitung von zwei polnischen Offizieren entkommen und hat sich auf ein Gut in der Nordbukowina begeben.

Der Auflösung entgegen

Polen bringt seine Archive über die rumän. Grenze in Sicherheit

Bukarest, 16. Sept. In Czernowiz sind weitere Diplomaten aus Polen eingetroffen, u. a. in drei großen Kraftwagen das gesamte Personal der türkischen Botschaft, ferner die ägyptische Gesandtschaft. Bemerkenswert ist, daß die Kraftwagen der Diplomaten sämtlich zum Schutz gegen Fliegerangriffe über und über mit Lehm beschmiert sind. Die Schweizer beschmierten damit sogar die Glasfenster der Kraftwagen. In Czernowiz wurden ferner am Freitag einige Kraftwagen gesehen, die einwandfrei als polnische Wehrmachtswagen erkannt wurden. Sie tragen den typischen hellgrünen Schuppenstreif dieser Fahrzeuge. Diese Wagen sind dauernd zwischen der Grenze und Czernowiz unterwegs. Man nimmt an, daß sie Archive und sonstiges Material nach Rumänien in Sicherheit bringen.

In Crisatiar, dem rumänischen Grenzort am rechten Dniester-Ufer gegenüber von Jaleszyczi, sind am Freitagabend 8 Uhr der bereits seit vorigen Samstag in der Bukowina weilende Unterstaatssekretär für Polizei, General Marinescu, und der rumänische Botschafter bei der polnischen Regierung, Grigoreca, eingetroffen. Dem Berrnehmen nach bereiten sie den Uebertritt des polnischen Staatspräsidenten und der polnischen Regierung, die in Jaleszyczi weilte, auf rumänisches Gebiet vor.

Sie haben Polen aufgegeben

Die letzten diplomatischen Vertreter in Polen auf rumänischem Gebiet eingetroffen

Bukarest, 16. Sept. Die Ereignisse an der rumänisch-polnischen Grenze überstürzten sich. Im Laufe des Freitagvormittags sind die letzten diplomatischen Vertreter, die es noch in Polen ausgehalten hatten, auf rumänisches Gebiet übergetreten. Die Grenzübertritte vollzogen sich bei Jaleszyczi, nördlich von Czernowiz, wo die Brücke über den Dniester von deutschen Bomben nicht angegriffen worden ist, da sie halb Polen, halb Rumänien zugehört.

Der polnischen Hölle entronnen

Mitglieder der Warschauer slowakischen Gesandtschaft in Rumänien eingetroffen

Freiburg, 16. Sept. Ein Teil der Mitglieder der slowakischen Gesandtschaft in Warschau ist nunmehr nach ungeheuren Strapazen in Rumänien eingetroffen, von wo sie sich über Budapest nach Freiburg zurückbegeben.

In ihrem ersten Bericht teilten die glücklichen der polnischen Hölle Entronnenen mit, daß sie vielfach sogar Tätlichkeiten ausgeübt waren. Von einigen Mitgliedern der slowakischen Gesandtschaft fehlt noch immer jede Spur.

Bezahltes „Seehelbentum“

Mittelalterliche Methoden, um Kaperflotten in „Schwung“ zu halten

Berlin, 16. Sept. In Großbritannien und in Frankreich wurde durch Erlaß amtlich die Verteilung des Reingewinns für aufgebrachte feindliche Handelschiffe geregelt. Danach werden drei Viertel des Nettobetrages dem Staat und ein Viertel den Offizieren und Mannschaften des aufbringenden Schiffes zufließen.

Diese Maßnahme zeigt, daß die Engländer auch heute noch an ihren in Jahrhunderten entwickelten Gewohnheiten festhalten. Oft genug hat England im Laufe seiner Geschichte Kaperflotten ausgerüstet und ausgesandt, um auf den Meeren dem britischen Staatsschatz zusätzliche Einnahmen zu verschaffen. Da diese Aufträge häufig mit erheblichen Gefahren verbunden waren, wurde den in staatlichem Auftrag handelnden Seeleuten als Anreiz und Risikoprämie ein Anteil an der Beute zugesichert.

Diese Praxis, die wir in Deutschland nicht kennen, ist nunmehr von England und auch von Frankreich wieder aufgenommen worden, und aus der Tatsache, daß den Offizieren und Mannschaften der aufbringenden Schiffe volle 25 Prozent des Reingewinnes zugeteilt werden, kann man vielleicht schließen, daß man auch heute wieder derartige Unternehmungen als mit erheblichen Gefahren verbunden betrachtet.

Großbritannien Schutzherz jüdischer Interessen

Telegrammwechsel zwischen Palästina-Juden, Chamberlain und dem König

Berlin, 16. Sept. In welchem Ausmaß Großbritannien sich als Schutzherz jüdischer Interessen fühlt, beweist eine Meldung des Londoner Senders vom Freitag, wonach König Georg seinen Dank den führenden Rabbimern in Palästina für ihre treue Botschaft an den englischen Ministerpräsidenten Sir Neville Chamberlain übermittelt.

Die Rabbimern hatten in ihrer Botschaft England der „Hilfsgelübten Zuneigung und inbrünstigsten Gebete der Juden in

Palästina für Englands Sieg in seinem heldenhafteu Kampf um das Recht gegen die Gewalt und für den zukünftigen Weltfrieden“ versichert.

Rundfunkansprache des deutschen Geschäftsträgers in den USA.

Washington, 16. Sept. Eine Rundfunkansprache des deutschen Geschäftsträgers in den USA., in der dieser sich mit der Kriegsschuldfrage und der britischen Lügenpropaganda auseinandersetzte, findet in der gesamten amerikanischen Presse starke Beachtung. Die Rede wird zum Teil ausführlich wiedergegeben.

Die amerikanischen Kreise wurden vor allem durch die Sachlichkeit des Vortrages beeindruckt und heben hervor, daß der deutsche Geschäftsträger den Standpunkt des Reiches gerade kurz vor dem Zusammentritt des Kongresses so überzeugend darlegte.

Würdig des britischen Seeräuberstaates

Polnisches Gold für die nicht erfüllte englische Garantie — Die Hälfte des polnischen Goldschahes auf dem Wege nach London

Bukarest, 16. Sept. Donnerstagabend landete in Constanza der britische Landdampfer „Eccene“, 2367 Bruttoregistertonnen (Verladegesellschaft Solari Bros) und wurde nach in derselben Nacht zwischen 0 und 4 Uhr morgens mit einer Anzahl Risten beladen, die in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag die polnisch-rumänische Grenze passiert hatten. Es handelt sich um die erste Hälfte des Goldschahes der polnischen Staatsbank. Der Dampfer ist unmittelbar nach der Beladung wieder in See gestochen. Er hat Weisung erhalten, nach Alexandria in Ägypten zu fahren. Das Gold soll von dort nach London gebracht werden.

England hat damit wieder ein Meisterstück vollbracht, das des britischen Seeräuberstaates in jeder Hinsicht würdig ist. Die polnische Bitte um Gewährung einer Garantie, um die sich seinerzeit in London Oberst Roc die Stiefelsohlen abrieb, wurde von den klugen Kräften an der Themse, die den „Wert“ ihrer Polen gegenüber gegebeneu „Garantien“ nur zu gut einschätzen wußten, abschlägig beschieden. Innerhalb von 14 Tagen ist nun die polnische Armee von unseren Truppen auf der ganzen Linie geschlagen worden, ohne daß auch nur ein Engländer darum den Finger krümmen machte. Nachdem bereits ein Teil der polnischen Kriegsmarine in englischen Besitz übergegangen ist, befindet sich nun auch die erste Hälfte des polnischen Goldschahes auf dem Wege nach London, um die unerfüllten Treusors des britischen Seeräuberstaates zu füllen. Der Rest des polnischen Goldes wird nicht lange auf sich warten lassen, denn England ist gewohnt, auf diesem Gebiet stets ganze Arbeit zu leisten.

Polen möge sich trösten, eine Garantie wird England jetzt bestimmt geben und auch gewissenhaft einhalten: ... nämlich die, daß Polen von seinem Goldschah nie wieder etwas zu sehen bekommen wird.

Englands Blockade gegen die Neutralen

Holländische Geflügelzüchter mühen 50 000 junge Enten schlachten

Amsterdam, 15. Sept. Wie der „Telegraaf“ meldet, sind in den letzten Tagen im Zentrum der holländischen Geflügelzüchter bei Ermelo 50 000 junge Enten abgeschlachtet worden, da die Züchter kein Futter zur Aufzucht der Tiere haben. Wie das Blatt weiter meldet, handelt es sich hierbei zum größten Teil um Kleinzüchter, deren Gesamtbesitz an Enten auf 400 000 Stück geschätzt wird. Wenn diese kleinen holländischen Landeute gezwungen sind, bereits jetzt den achten Teil ihres Geflügelbestandes zu vernichten, so ist das eine Folge der englischen Blockade, die auch im neutralen Holland immer fühlbarer wird. Das Geflügelfutter besteht zu einem großen Teil aus Mais, der wegen der Blockade der Briten nicht mehr eingeführt werden kann.

Dafür muß das englische Volk bluten!

Kapitalisten jesseln riesige Kriegsgewinne!

Amsterdam, 16. Sept. In der Sitzung des englischen Unterhauses wurde am Donnerstag besonders von Seiten der Opposition scharfe Kritik an der Tatsache geübt, daß es den englischen Kapitalisten möglich ist, in gewissen Teilen der Industrie riesige Kriegsgewinne einzuhelfen. Namens der Labour-Opposition erklärte Greenwood, daß unetzüglich Maßnahmen getroffen werden müßten, um derartige Kriegsgewinne in gewissen Industriezweigen unmöglich zu machen. Man plündere im großen Stil, so erklärte er u. a., die Maschinenindustrie schaffte solche Gewinne ein, daß man von einem Nationalverbrechen sprechen könnte. Die Schlüsselindustrien müßten einer Kontrolle unterstellt werden. Für die nahe Zukunft sei es notwendig, Richtlinien zu entwerfen, damit auch der Arbeiter zu seinem Recht komme. Auch der Vorsitzende der Oppositionsliberalen, Sinclair, betonte die Notwendigkeit, mit scharfen Maßregeln gegen Kriegsgewinne vorzugehen.

Tausende von Angestellten entlassen“

Sorgenvolle Betrachtungen Londoner Wirtschaftsblätter

Amsterdam, 15. Sept. Wie große Sorge man sich darum macht, daß der von der herrschenden Clique Englands gewissenlos entfesselte Krieg zu einer großen Arbeitslosigkeit in England führt, zeigt am Freitag wiederum der Leitartikel in der „Financial News“. Es heißt dort u. a., jeder Beobachter könne sehen, daß sich ein Arbeitslosenproblem entwickele, das ernsthafter Beachtung wert sei. Auch die „Financial Times“ bringt zu diesen Schwierigkeiten einige interessante Beispiele. So haben Firmen, die der Luftfahrt wegen von den Großstädten aufs Land gezogen sind, 75 u. 5. ihrer Angestellten entlassen. Die Geschäfte im Londoner Geschäftsviertel, die sich einem völligen Stöden des Abzuges gegenübersehen, hätten hunderttausend Tausende von Angestellten entlassen müssen.



Neue Verdrehungen Churchills

tägliche Versuche, das „Athenia“-Verbrechen umzudeuten

Berlin, 15. Sept. Das Deutsche Reich führt den ihm aufgeworfenen Krieg in vollem Einklang mit allen völkerrechtlich anerkannten Grundgesetzen mit jener Korrektheit, die zu allen Zeiten für die deutsche Kriegsführung eine Selbstverständlichkeit war. Nichts geht dem Urheber des britischen Lügenfeldzuges gegen Deutschland mehr wider den Strich als die Tatsache, daß die neutralen Staaten von der beispielhaften Korrektheit der deutschen Kriegsführung in zunehmendem Maße beeindruckt werden. Daher werden immer neue Lügen erfunden, um, wenn die überwältigenden deutschen militärischen Erfolge nicht gelagert werden können, den Deutschen auf anderem Wege etwas am Zeug zu fäden.

Nach ist kaum eine Woche vergangen, daß die im Zusammenhang mit der Besetzung der „Athenia“ gestartete Grauelpropaganda die tollsten Blüten getrieben hat. Wenige Tage erst ist es her, daß die Urheber dieser Kampagne eine vernichtende Mißhar erlebten. Verschiedene in der Zwischenzeit unternommene andere Versuche, die öffentliche Meinung der neutralen Länder durch weitere Lügen im Sinne der Weltmächte zu beeinflussen, sind schiefgeschlagen, zumal es an neuen Argumenten durchaus nicht fehlt.

Also wird nun begonnen, trotz des oder vielleicht gerade wegen des soeben erlebten Fiaskos, den „Athenia“-Fall von neuem und verkleidet wieder aufzugreifen. Die Herren an der Themse haben es offenbar nicht vermeiden können, daß die so ungeschickt inszenierte, beabsichtigte Wiederholung des „Lestonia“-Falles nicht nur schiefgeschlagen ist, sondern sich gegen die Urheber selbst auszuwirken begann.

Herrn Churchill läßt die erste Blamage keine Ruhe. Er will die Scharte auswechen und blamiert sich doppelt und dreifach. Es wird eine Meldung in die Welt geschickt, wonach angeblich Großadmiral Raeder darauf hingewiesen hätte, daß die letzte deutsche Hoffnung zur Brechung der englischen Blockade im unbeschränkten U-Boot-Krieg bestünde. Die Nachricht wird ausgerechnet zu einer Zeit lanciert, da es sich nicht mehr verheimlichen läßt, wie sehr den Engländern die Tätigkeit der deutschen U-Boote auf die Kerben zu fallen beginnt. Ueber den Erfolg der Meldung, die von Havas aus London datiert ist, kann kaum ein Zweifel bestehen. Es ist wiederum Herr Churchill der hier läßt. Er läßt, obwohl er weiß, daß der Führer den britischen Befehl erteilt, sich im U-Boot-Krieg genauestens an die Bestimmungen der Vorkriegsordnung zu halten, und obwohl er weiß, daß dieser Befehl des Führers im deutschen Volk vom letzten Mann ausgeführt wird. Es braucht nicht betont zu werden, daß die angebliche Erklärung Großadmiral Raeders von A bis Z frei erfunden ist. Die Londoner Tagesfabrikanten nahmen sich nicht einmal die Mühe, besonders mißgünstig zu sein. Sie drehen die Worte des Führers einfach um. In der Meldung heißt es nämlich weiter, man könne dem Kapitän des U-Bootes, das angeblich die „Athenia“ torpediert habe, höchstens vorwerfen, daß er den Befehl des Führers, Schiffe ohne Warnung zu versenken, zu genau befolgt hätte. Geschloßer kann nicht gelogen werden!

Doch nicht genug damit. Es wird eine zweite Meldung fabriziert, die nun Havas aus Neuyork datiert, in der davon die Rede ist, daß der Kapitän eines deutschen U-Bootes, das ein amerikanisches Schiff vor der englischen Küste angehalten hätte, erklärt habe, man werde nunmehr das Feuer auf alle amerikanischen Schiffe, die das Anhalten verweigern, eröffnen. Auch an dieser Meldung ist natürlich erst recht kein wahres Wort.

Herr Churchill irrt, wenn er glaubt, auf diese Art von den Engländern ablenken zu können, die ihm die deutsche Offenlichkeit zu Tage stellt und auf die zu antworten er bis heute wohlweislich unterlassen hat.

Der „Athenia“-Fall ist für uns noch in keiner Weise abgeschlossen. Man ist zur Zeit dabei, auch deutscherseits Vernehmungen vorzunehmen. Soweit diese bisher schon durchgeführt wurden, hätte sich immer mehr heraus, daß die „Athenia“ überhaupt nicht durch ein U-Boot torpediert wurde, sondern daß das Schiff durch einen Sabotageakt zum Sinken kam. Eine bisher gemachte Meldung ist in diesem Zusammenhang besonders wichtig, nämlich, daß bereits vor Abgang des Schiffes von England über die Möglichkeit einer Sabotage auf diesem Schiff gesprochen wurde. Alle Indizien deuten also darauf hin, daß die Verleumdung der „Athenia“ bewußt inszeniert wurde, um hieraus gegen Deutschland Kapital zu schlagen.

Dr. Ley im ober-schlesischen Industriegebiet

Beuthen, 15. Sept. Von Breslau kommend ist Dr. Ley am Freitag mittig im ober-schlesischen Kriegsgebiet eingetroffen. In Beuthen führt er zunächst zur Deutsch-Weiß-Scharen-Grube, in deren unmittelbarer Nähe vor knapp zwei Wochen deutsche Männer gegen die nur wenige Meter entfernte polnische Bunkerlinie kämpften und erbitterte Kämpfe durchfochten. Vor etwa zehn Tagen ist von der Betriebsführung der Deutsch-Weiß-Scharen-Grube die in polnischer Hand befindliche Alt-Weiß-Scharen-Grube übernommen worden. Es war die allerhöchste Zeit, denn die polnischen Ingenieure hatten kurz vorher den Betrieb verlassen und waren geflüchtet. Bei der Übernahme in deutsche Hand bestand sich das Wasser bereits 4 Meter im Schacht. Heute ist die Grube mit acht deutscher Gründlichkeit bereits wieder in Ordnung gebracht. Sie wurde entkumpft, und die Förderung des wertvollen Erzes ist bereits wieder in vollem Gange. Man muß in diesem Zusammenhang daran erinnern, daß von den fünfziger Jahren der Weiß-Scharen-Grube 8 700 000 Quadratmeter mit den Grubenanlagen und dem Aufbereitungswerk infolge des Grauer Diktats an Polen gefallen waren, während nur 2 1/2 Millionen Quadratmeter in Deutschland verblieben. Die Arbeiter der Deutsch-Weiß-Scharen-Grube begrüßte Dr. Ley mit großer Herzlichkeit. Besonders ausführlich unterhielt sich Dr. Ley mit den zahlreichen Frauen, die in der Erzwäsche beschäftigt sind. Nach seinem mehrstündigen Rundgang hielt Dr. Ley im Verwaltungsgebäude der Grube eine Ansprache. Nach Abschluß seines Besuchs legte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley an den Abenden der von zwei Jahren durch polnische Hand gefallenen deutschen Männer Beuthens einen Kranz nieder.

Sie wollen keinen Krieg mit Deutschland!

Sofia, 15. Sept. Wie ein bulgarischer Reisender, der am 14. September aus Paris zurückkehrte, zuverlässig mitteilt, werde hier in Transparenzen Anti-Kriegspropaganda betrieben. Die wachsenden Reserven äußerten sich offen gegen einen Krieg mit Deutschland und erklärten, daß Deutschland gar keinen Krieg mit Frankreich wolle.

Aus Stadt und Land

Montag, den 16. September 1939.

Gnadenerlaß des Führers

für die Zivilbevölkerung

In Ergänzung seines kürzlich ergangenen Gnadenerlasses für die Wehrmacht hat der Führer auch für die Zivilbevölkerung eine Amnestie gewährt.

Erlassen werden Geldstrafen, wenn die Ersahfreiheitsstrafe drei Monate nicht übersteigt, Ordnungsstrafen bis 1000 RM., Haft- und Festungshaftstrafen sowie Gefängnis- und Arreststrafen von nicht mehr als drei Monaten, diese letzteren jedoch nur, wenn der Täter bei Begehung der Tat noch nicht oder nur mit Geldstrafe oder Haft oder mit Festungshaft, Gefängnis- oder Arreststrafe von insgesamt sechs Monaten vorbestraft war.

In gleichem Umfang und unter denselben Voraussetzungen werden Strafverfahren wegen der vor dem Inkrafttreten der Amnestie begangenen und noch nicht rechtskräftig abgeurteilten Straftaten niedergeschlagen.

Der Gnadenerlaß gilt im ganzen Gebiet des Großdeutschen Reiches, über seine Geltung im Gebiet des Protektorats Böhmen und Mähren werden noch besondere Vorschriften ergehen.

Beratung von Angehörigen

durch das Deutsche Rote Kreuz

Das Oberkommando der Wehrmacht hat dem Deutschen Roten Kreuz die Beratung der Angehörigen der deutschen Soldaten in folgenden Fragen übertragen:

Berlei und Ergehen von Verwundeten, Verwundeten und Kranken. Vermittlung des Briefverkehrs mit kriegsgefangenen Soldaten. Ermittlung der Begräbnisstelle der Gefallenen. Das Deutsche Rote Kreuz errichtet Beratungsstellen bei seinen Kreisstellen und je nach Bedarf in den Stadtbezirken und den Orten der Landkreise. Die Ansuchen der Beratungsstellen werden örtlich bekanntgegeben werden. Sonstige Beratung der Familienangehörigen deutscher Soldaten in allen wirtschaftlichen Fragen liegt, soweit die erforderlichen Auskünfte nicht unmittelbar von den Fürsorge- und Versorgungsstellen der Wehrmacht gegeben werden, wie bisher in den Händen der NS-Kriegsopferversorgung.

Die Bäuerin ruft!

Deutsche Frauen und Mütter haben zu allen Zeiten in den entscheidenden Stunden der Nation ihre seelische Größe und körperliche Tatkraft bewiesen. Und wie vor 25 Jahren haben unsere Bäuerinnen auf den Dörfern den Pflug, von dem die Männer zum Waffendienst gerufen wurden, in ihre Hände genommen, denn sie wissen, der Kreislauf des Jahres von der Saat zur Ernte muß weitergehen, wenn ein freilebendes Volk seinen Wehrwillen und seine innere Widerstandskraft erhalten will. Haben unsere Bäuerinnen schon in den letzten Jahren im Felde der Erzeugungslust treu und tapfer an der Seite ihrer Männer die großen agrarwirtschaftlichen Leistungen mit vollbringen helfen, denen wir heute in jeder Beziehung gesicherte Ernährung verdanken, so führen sie heute mit verdoppelter Kraft Pflug und Jügel.

Deutsche Mädeln in Stadt und Land! Dieser heroischen Leistungswille unserer Bäuerinnen sei euch Vorbild für den Einsatz eurer Kräfte in diesem Kampf. Geht hinaus aufs Land, nehmt den Frauen und Müttern dort einen Teil ihrer Last von den Schultern! Steht der Bäuerin, die jetzt vielfach Männerhände ersparen muß, kameradschaftlich zur Seite in Haus und Hof. Denkt daran: Auf unseren dörflichen Fluren werden die englischen Auszubildenden ihre vernichtende Niederlage erleben! Seid euch bewußt, daß eine neue Ernte den Sieg über die englischen Kriegstreiber bedeutet. So steht ihr an der Seite unserer Bäuerinnen in der großen Front der Kämpfer um Deutschlands Lebensrecht und Freiheit.

Fertigstellung begonnener Bauten. Nach einem Erlaß des Reichsarbeitsministers macht es die Umstellung der Bauwirtschaft auf die Erfordernisse der Reichsverteidigung notwendig, daß begonnene Bauten, soweit nicht im Einzelfall die Fortführung zurückgestellt werden muß, mit größter Beschleunigung vollendet werden. Mit Rücksicht darauf soll bis auf weiteres die Benutzung von Gebäuden in der Regel schon vor der in den Bauordnungen vorgeschriebenen Gebrauchsabnahme oder Schlüsselübergabe zugelassen werden, wenn die Gebäude innen verputzt, mit Türen, Fenstern, Treppen, Fußböden, Feuerungsanlagen, Aborten und Kochgelegenheiten versehen sind.

Freudenstadt, 15. Sept. (Dienstjubiläum.) Steueramtmann Rudhüberle vom hiesigen Finanzamt konnte am 13. Sept. auf eine 45jährige Diensttätigkeit zurückblicken.

Horb, 15. Sept. (Gewerbliche Berufsschule.) Der Unterricht für die Fachklassen der Metallberufe an der Gewerblichen Berufsschule Horb wurde am Donnerstag zu den gewohnten Zeiten wieder aufgenommen. Lehrmeister und Betriebsführer werden gebeten, den Besuch durch ihre Lehrlinge ordnungsgemäß zu gewährleisten. Für den Werkstatunterricht, der vorläufig aufgehoben ist, ergehen besondere Weisungen an die Lehrlinge.

Stuttgart, 15. Sept. (Todesfall.) In Stuttgart, wo er seit Kriegsende im Ruhestand lebte, starb am Donnerstag Oberstleutnant a. D. Hermann Koch im Alter von 71 Jahren. Er führte während des Weltkrieges lange Zeit die III. Landwehrfeldartillerie-Abteilung des 13. Armeekorps, mit der er besonders an den Kämpfen um Verdun und in den Argonnen rühmlichen Anteil hatte.

Ausnahme des Schulunterrichts. Der Schulunterricht wird in Stuttgart am Montag, den 18. September, mit gewissen Änderungen und Einschränkungen wieder aufgenommen.

Ludwigoburg, 15. Sept. (Ehrenbürger.) Dem General der Flieger Sperrle, der bekanntlich in Ludwigoburg geboren ist, wurde vom Oberbürgermeister im Einvernehmen mit Kreisleiter Treß und den Ratsherren das Ehrenbürgerrecht seiner Heimatstadt verliehen. Die Ehrung erfolgte im Hinblick auf die Verdienste, die sich General Sperrle als erster Befehlshaber der Legion Condor in Spanien erworben hat.

Leitnang, 15. Sept. (Schadenfeuer.) Die Hapendarrde des Bauern Karl Günthör in Untermollersweiler (Gemeinde Langnau) brannte in der Nacht zum Donnerstag vollständig nieder. Dem tatkräftigen Einsatz der Feuerwehr gelang es, ein Uebergreifen des Feuers auf das in nächster Nähe stehende Wohngebäude zu verhindern. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden.

Reudingen, Rt. Tutlingen, 15. Sept. (Schadenfeuer.) Dieser Tage fiel hier ein großes landwirtschaftliches Anwesen einem schweren Schadenfeuer zum Opfer, das Werte von rund 20 000 RM. vernichtete. Die Untersuchung hat ergeben, daß der elf Jahre alte Sohn des Brandleiders, während er allein zu Hause war, in der mit Futter und Futtermitteln angefüllten Scheune mit Zündhölzern spielte. Es dauerte nicht lange, bis ein brennendes Streichholz ins Feuer fiel und dieses sofort sichtbar in Brand setzte. Da der Knabe es hierauf mit der Angst zu tun bekam, schlich er sich in das Wohnhaus, von wo er, ohne Hilfe herbeizurufen, dem alsbald um sich greifenden Feuer zusah, bis es von Rauchbarn entdeckt wurde.

Berordnung über die Feststellung von Sachschäden

Berlin, 15. Sept. Der Ministerrat für die Reichsverteidigung hat eine Berordnung erlassen, durch die die Feststellung von Sachschäden (an beweglichen und unbeweglichen Sachen) geregelt wird, die innerhalb des Gebietes des großdeutschen Reiches infolge eines Angriffes auf das Reichsgebiet oder eines Einsatzes der bewaffneten Macht entstehen.

Die Feststellung des Schadens nach Ursache und Höhe erfolgt auf Antrag des Geschädigten. Der Antrag ist bei den Bürgermeistern der Gemeinden einzureichen, in deren Gebiet der Schaden entstanden ist, wenn dies nicht möglich, bei dem Bürgermeister der Gemeinde, in der sich der Geschädigte aufhält. Der Bürgermeister gibt den Antrag nach Prüfung mit seiner Stellungnahme an die Feststellungsbehörde weiter. Die Feststellungsbehörde ist in der Regel die untere Verwaltungsbehörde (Landrat bzw. Oberbürgermeister), in besonderen Fällen die höhere Verwaltungsbehörde (Regierungspräsident oder entsprechende Behörden).

Die Regelung der Entschädigung bleibt besonderer Entscheidung vorbehalten. Jedoch steht die Berordnung für besondere Fälle die Möglichkeit der Gewährung von Vorschüssen auf festgestellte Schäden vor, insbesondere dann, wenn die Beforsung begründet ist, daß ohne Vorschußgewährung der wirtschaftliche Untergang des Geschädigten droht.

Arbeitszeitvorschriften neu geregelt

Berlin, 15. Sept. Nach der vom Ministerrat für die Reichsverteidigung erlassenen Berordnung für die Abänderung und Ergänzung von Vorschriften auf dem Gebiete des Arbeitsrechts vom 1. September 1939 sind sämtliche Vorschriften der Arbeitszeitgesetz über die Dauer der werktäglichen Arbeitszeit für männliche erwachsene Gefolgschaftsmitglieder außer Kraft getreten. In einer weiteren Anordnung vom 11. September d. J. hat der Reichsarbeitsminister nähere Bestimmungen über die Dauer der Arbeitszeit für Frauen und Jugendliche getroffen.

Jugendliche über 16 Jahre und Frauen dürfen nach dieser Anordnung in dringenden Fällen täglich bis zu 10 Stunden, jedoch nicht über 16 Stunden in der Woche hinaus beschäftigt werden. Diese Ausnahme gilt indes nicht für Frauen während der letzten drei Monate der Schwangerschaft und während der Stillzeit. Sie gilt ferner nicht für gesundheitsgefährliche Arbeiten, für die eine besondere Regelung der Arbeitszeit besteht.

Die Arbeitszeit der Jugendlichen unter 16 Jahren darf in dringenden Fällen einschließlich der Unterrichtszeit in einer Berufsschule bis zu 10 Stunden täglich, außer der Unterrichtszeit nicht über 48 Stunden in der Woche hinaus ausgedehnt werden.

Um den Frauen und Jugendlichen auch bei längerer Arbeitszeit nach Möglichkeit einen früheren Betriebsablauf zu sichern, läßt die Anordnung ferner eine Verkürzung der gesetzlichen Ruhepausen zu, wenn die Arbeit wiederholt durch Kurzpauzen unterbrochen wird, so daß ohnehin eine ausreichende Erholung der Gefolgschaftsmitglieder gewährleistet ist. Das Verbot, Arbeiterinnen und Jugendliche in der Nachtzeit zu beschäftigen, wird grundsätzlich aufrechterhalten; eine allgemeine Ausnahme gilt jedoch für den Fall, daß Arbeiterinnen oder Jugendliche über 16 Jahre in Früh- und Spätschichten in regelmäßigem Wechsel tätig sind. Die Anordnung läßt schließlich noch Ausnahmen von den Vorschriften des Jugendbeschäftigungsgesetzes über das freie Wochenende zu. Im Einzelfall können weitergehende Ausnahmen von den zuständigen Gewerbeaufsichtsdörnern genehmigt werden.

kleine Nachrichten aus aller Welt

Deutsches Eigentum auf japanischen Druck hin freigegeben. Das in Tientsin durch die Engländer beschlagnahmte deutsche Eigentum wurde auf japanischen Druck hin wieder freigegeben. Große deutsche Werte wurden auf diese Weise geteilt.

Das englische Pfund fällt immer mehr. Der fortgeschrittene Fall des englischen Pfundes an den europäischen Börsen fand an der Kopenhagener Börse bei der gestrigen Notierung der ausländischen Währungen seinen Ausdruck in einer weiteren Herabsetzung des Pfundkurzes auf 19,01 gegen 20,51 gestern und 20,82 am Mittwoch. Die Notierung des Floty wurde heute aufgegeben.

Auch Stockholm meldet von einem neuen starken Abgleiten des Pfundkurzes an der Börse. Das Pfund stürzte um nicht weniger als 70 Oere von 16,95 auf 16,25. Bemerkenswert ist, daß sich auch für das wertigste Pfund keine Käufer fanden. Der französische Franc ist ebenfalls, wenn auch nicht im gleichen Maße, gefallen. Der Kurs sank von 975 auf 930.

Der Jugendherbergensverband hat sich eingeschaltet

Stuttgart, 15. Sept. In vorbildlicher Weise hat der Landesverband Schwaben im Reichsverband für deutsche Jugendherbergen seine gesamten Einrichtungen zur Erfüllung vordringlicher Aufgaben der Gegenwart zur Verfügung gestellt. Wenn auch in einigen Heimen zur Erleichterung der Jugend weiterhin Sportlehrgänge abgehalten werden, so ist doch der größte Teil der rund 75 Jugendherbergen zwischen Jagst und Schwäbischem Meer, zwischen Schwarzwald und Iller für die Bedürfnisse der NSR und hier vorzugsweise für die Unterbringung erholungsbedürftiger Kinder, für neu zu errichtende Lager der Arbeitsmädchen, für Unterkunftsstätten des Landdienstes der Hitlerjugend und nicht zuletzt als ideale Erholungsstätten für gesunde Soldaten bereitgestellt worden. Etwa 5000 Betten stehen in diesen musterhaften, in hygienischer Hinsicht einwandfreien Heimen zur Verfügung. Es bedurfte nicht geringer Arbeit, um in kurzer Zeit die notwendigen Umstellungen vorzunehmen, zumal die Herbergswarte vielfach eingezogen worden sind, aber dank des opferbereiten Einsatzes von den Ortsverbänden und Bürgermeisterleuten bis hinauf zur Landesverbandsleitung konnten sie in kürzester Frist vollendet werden.

Die Arbeitsmädchen, die als tatkräftige Stütze für die besonders jetzt stark in Anspruch genommene Bauersfrau eingesetzt werden, finden vorzugsweise in solchen Jugendherbergen Unterkunft, die in der Nähe der Dörfer liegen. 40 Mädels des Königin-Charlotte-Stifts Stuttgart, die sich als Landheiferinnen zur Verfügung gestellt haben, sind bereits in der Jugendherberge Bad Reichenheim untergebracht worden.

Wie die deutsche Feldpost arbeitet

Die deutsche Feldpost, die ebenso wie unsere stolze Wehrmacht erst in den letzten Jahren wieder aufgebaut werden konnte, nachdem der Führer die Ketten von Versailles gesprengt hatte, hat jetzt zum erstenmal Gelegenheit zum vollen Einsatz. In der Postzeitung berichtet der Sachbearbeiter des Reichspostministeriums, Oberpostinspektor Carlipp, über Aufbau und Arbeit unserer Feldpost. Ihre Organisation entspricht der Dreiteilung der Reichspostorganisation. An der Spitze der Feldpost steht der Feldpostminister, dem die Armeefeldpostmeister unterstellt

sind, denen wiederum die Feldpostämter unterstehen. Zur Verbindung der Feldpostämter mit dem für die Zuteilung der Feldpostsendungen wichtigen Postleitpunkt sind die Feldpostleitstellen geschaffen worden. Für besondere Arbeiten steht jedem Armeefeldpostmeister eine Armeedienststelle zur Verfügung. Diese Feldpostdienststellen sind ausschließlich mit Postbeamten besetzt, andere außerhalb der Reichspost stehende Volksgenossen können bei der Feldpost nicht eingestellt werden. Jedes Feldpostamt erhält u. a. einen Großraum-Kraftomnibus, in dem eine Postdienstleistung nach Art der Ausstattung der fahrbaren Postämter eingebaut wird. Die Feldpostämter werden in möglicher Nähe der Truppenunterkünfte untergebracht, damit auch der Soldat Post aufwiefern kann und Heimatgrüße ihn schnellstens erreichen. Der Soldat kann bei den Feldpostämtern Briefe und Postkarten sowie Postanweisungen und Zahlkarten aufwiefern. In Kürze werden von den Feldpostämtern besondere Zahlkarten herausgegeben, mit denen Einzahlungen auf Postspartassentonten angenommen werden. Außerdem nehmen die Feldpostämter Bestellungen auf Zeitungen entgegen. In der Richtung von der Heimat in das Feld sind Postkarten, offene und geschlossene Briefe bis zum Gewicht von 250 Gramm und Postanweisungen zugelassen. Päckchen und Pakete sind noch ausgeschlossen. Briefe, Postkarten und Zeitungen werden gebührenfrei befördert. Reichspost und Feldpost haben alle Voraussetzungen für die beschleunigte Beförderung geschaffen. Wenn die Zahlen der Feldpostnummer richtig und deutlich angegeben werden und die Postsummeliste in den dafür vorgesehenen Fällen ordnungsmäßig vermerkt wird, wird jede Sendung schnell den Empfängern erreichen. Es ist aber verständlich, daß die Übermittlung an und von Soldaten der Truppenteile, die schon nach wenigen Tagen über 200 Kilometer weit in Feindesland standen, schwierig ist. Es liegt deshalb kein Anlaß zur Beunruhigung vor, wenn von einzelnen Truppenverbänden nicht regelmäßig Post in der Heimat ankommt.

Eine Dumme gefunden

Konstanz, 15. Sept. Ende März d. J. sprach bei einem 28-jährigen Fräulein in Konstanz-Wollmatingen eine 21 Jahre alte Jüngerin vor, um Spitzen zu verkaufen. Sie betätigte sich im Verlaufe der Unterhaltung als Handlerin und machte über

Hörhören!

17- und 18-Jährige herhören! Sämtliche Mitglieder der SA und NSDAP-Mitglieder im Alter von 17-18 Jahren haben am Sonntag, den 17. Sept. anzutreten. Aus den Gefolgschaftsbereichen 1, 2, 3, 4, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21 in Calw (Sportplatz) um 8 Uhr. Aus den Gefolgschaftsbereichen 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30 in Ebhausen (Sportplatz) um 10 Uhr.

Kundin vor, daß der „Seind“ auf ein Neurotoiden hinweise. Die Jüngerin setzte dann auf ihre Art eine „Behandlung“ mit Tee und „Krankensurzel“ in Szene und bestimmte das Opfer auch dazu, neben bereits bezahlten Beträgen die Summe von 300 RM. herzugeben, die die Gaunerin angeblich auf die Dauer von vier Monaten in einem Bude aufbewahren und dann wieder zurückerhalten wollte. Dieser plumpe Jüngerin schwindel kostete dem bedürftigen Mädchen seine ganzen Ersparnisse. Die Betrügerin erhielt jetzt vom Schöffengericht ein Jahr und Monate Gefängnis.

Programm des Reichsenders Stuttgart

Sonntag, 17. Sept.: 6.00 Uhr Frühkonzert, dazwischen um 7.00 Uhr Nachrichten; 7.40 Uhr Im Wald ist schon der helle Tag; 8.00 Uhr „Bauer hör zu!“; Anschließend Volkslieder; 8.15 Uhr Sonntag (Glück); 8.30 Uhr Orgelkonzert; 9.00 Uhr Morgenfeier der SA.; 9.30 Uhr Kammermusik; 10.00 Uhr Nachrichten; 10.45 Uhr Das Lied der Heimat, Morgenfeier mit schwäbischen Dichtern; 11.30 Uhr Schallplatten; 12.00 Uhr Mittagskonzert; 13.00 Uhr Kleines Kapitel der Zeit; 13.15 Uhr Mittagskonzert 2. Teil; 14.00 Uhr Nachrichten; 14.45 Uhr Unsere Kinderstunde: „Zwerg Kafe“; 15.15 Uhr Schallplatten; 15.30 Uhr Klavierkonzert; 16.00 Uhr Ruft am Sonntag nachmittag; Dazwischen um 17.00 Uhr Nachrichten; 18.00 Uhr Aus Zeit und Leben 18.15 Uhr Schallplatten; 18.30 Uhr Reichsprogramm; 19.00 Uhr Sport am Sonntag; 19.30 Uhr Nachrichten; 20.00 Uhr Das letzte Herr, Hörspiel; 21.05 Uhr Reichsprogramm.

Gestorben

Kohrdorf: Ernst Seeger, Alt-Sonnenwirt, 76 J. a. Calw: Heinrich Hojer. — Katharina Weißfogel geb. Vahr, Mutter der Elsa Reyer.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Kauf in Altensteig, D. A. u. f. VIII. 1939: 2250. Zurzeit Preis 3 Pf.

Karten von Polen und dem Deutschen Osten

Maßstab 1 : 2000 000

Preis M. 1.20, empfiehlt die

Buchhandlung Lauk, Altensteig

Dr. Vogel von der Übung zurück

Deutsches Rotes Kreuz

Der angekündigte Grundschulungskurs des DRK. in „Erster Hilfe, Krankenpflege, Gaskchutz etc.“ beginnt am **Dienstag, den 19. September, abends 20 Uhr** im unteren Schulhaus.

Unterricht vorläufig jeweils Dienstag und Freitag. Kursgeld RM 3.—; Schreibmaterial mitbringen.

Männer und Frauen, insbesondere unsere fördernden Mitglieder, können sich zu diesem letzten Termin melden.

Gruppenführerin: M. Gut. Bereitschaftsführer: Schlumberger.

Ich bin zur Ausübung der **Ortskrankenkassenpraxis** ermächtigt worden.

Sprechstunden: Täglich 15—18 Uhr
Samstags nur 8—10 Uhr

Dr. Gustav Rosl

prakt. Arzt und Geburtshelfer
Platzgrafenweiler
Fernsprecher Platzgrafenweiler 07

Den Bürgermeistern

teilen wir mit, daß die

Anträge auf Erteilung eines Bezugsscheines für Spinnstoffwaren und Schuhwaren

Bezugsscheine für Spinnstoffwaren — Schuhwaren

bei uns vorrätig zu haben sind

Buchdruckerei Lauk, Altensteig

Leiden Sie an Magen- u. Darmkatarrh?

Innauer Apollo-Sprudel

hilft!

Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Oeynhausen

Wannen-Bäder bei Präsur Weinstein

Feldpost-Schachteln sind zu haben in der **Buchhandlung Lauk** Papier- u. Schreibwaren

Bestellungen auf Hochzucht-Winterhaatgetreide

- Bethuler Roggen
- Kirches Maltroggen
- Trubilo Braunweizen
- Megaer Wintergerste
- Roter Tiroler Dinkel

Abavit-Trodnenbeize

sind nunmehr umgehend aufzugeben!

Wirt. Warenzentrale landw. Genossenschaft, A. G. Lagerhaus Altensteig Fernruf 385

Frisch eingetroffen:

- Süße Trauben 1 Pfd. 35 Pf. 3 Pfd. 1.— M
- Zwetschgen 10 Pfd. 2.— M
- Tomaten 10 Pfd. M. 1.20
- Birnen 10 Pfd. M. 2.20
- Apfel 10 Pfd. M. 1.30
- schönen Blumenkohl

bei Valentin Jörgler

Fünfbrunn, 15. Sept. **Todes-Anzeige**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes, unversehrtes Kind **Elsa** nach kurzer Krankheit im Alter von 2 1/2 Monaten wieder zu sich zu nehmen.

In tiefer Trauer: **Familie Reinhardt.** Beerdigung Sonntag nachmittag 1 Uhr.

- Tafeltrauben bulg. und ital.
- Bananen
- Orangen
- Tomaten
- Tafeläpfel
- Birnen
- Zitronen

Neues Sauerkraut offen u. in 25-50 Pfd.-Fässer

Chr. Burghard jr.

Durchschlagpapier

und **Bervielfältigungspapier**

billigt in der **Buchhandlung Lauk, Altensteig**

Kirchliche Nachrichten

15. S. n. Dr. 8 1/2 Uhr Christenlehre für Töchter. 9 1/2 Uhr Pred. Fied 52 und A 41. 10 1/2 Uhr Kinderkirche. 5 Uhr Abendpredigt im Lutherkol.

Methodistengemeinde

Sonntag, 1/2 10 Uhr Predigt, 3/4 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 5 Uhr Predigt. Mittwoch 8 Uhr Bibel- u. Gebetsstunde.

Kath. Gottesdienst Sonntag, 17. Sept.: 8 1/2 Uhr

Efasit-Wettbewerb

Telegramm

Sie haben 40 Mark gewonnen! Wir gratulieren! Efasit München

40 Mark in bar für 40 Worte!

Heute wenden wir uns an Sie alle! Wir wollen ein kurzes Urteil der Efasit-Verbraucher über ihre Erfahrungen mit den Efasit-Fußpflege-Präparaten, sei es mit Fußbad, Fußpuder, einem der beiden anderen Präparate oder mit allen zusammen. Sagen Sie uns dies in 40 Worten! Einfache, überzeugende Worte sind wir wirksamer als eine gesuchte Ausdrucksweise. Wir wünschen keine Übertreibungen, sondern sachliche Urteile. Es kann u. soll sich also jeder beteiligen! Wer aber Efasit nur dem Namen nach kennt, soll an diesem Wettbewerb nicht teilnehmen. Wir wollen Berichte von denen, die Efasit ausprobiert haben u. anwenden!

Wir zahlen Jeden-Tag 40 Mark

für die beste eingehende Lösung, und zwar bis 16. Oktober 1939, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Die 40 Mark gehören Ihnen, wenn Ihre Einsendung — es dürfen weder mehr noch weniger als 40 Worte sein — die beste des Tages ist, an dem sie eingiebt. Jeder Preisträger wird binnen 3 Tagen telegrafisch verständigt, der Gewinn wird sofort in bar ausbezahlt. Name und Lösung werden im Völk. Beobachter veröffentlicht. Einzel-Anfragen können nicht beantwortet werden. Das Preisgericht setzt sich zusammen aus den Herren:

- Dr. Max Reschreiter, Rechtsanwalt, München
- Hanns Lechner, Gauledenschaftsleiter NSRDW, München
- Kurt Hoffendahl, Drei-Kronen-Drogerie, München
- Dr. F. A. Schmitt, Direktor, München
- Paul Offinger, Inspr. Dipl.-Kaufmann Anton Ott, München
- Verf.: Hanschel, München

Die Preisrichter sind in ihrer Entscheidung unabhängig, sie ist endgültig u. unanfechtbar. Die Einsendungen sind zu richten an **Efasit-Vertrieb Tegalwerk München 27/16 Postfach Nr. 1**

Die Efasit-Präparate Efasit-Fußbad, Efasit-Fußcreme, Efasit-Fußpuder und Efasit-Höhneraugentinktur, finden überall begeisterten Anklang. Mit Efasit erhält man die Füße gesund und leistungsfähig und geht erfolgreich an gegen Hühneraugen, Hornhaut, Schwellungen, Fußschweiß, Blasen, wunde Stellen — kurz, gegen die vielfachen Beschwerden empfindlicher oder stark beanspruchter Füße. Allen, die viel gehen oder stehen müssen, ist Efasit wegen seiner erfrischenden, anregenden Wirkung hochzuempfehlen. Vielerorts gibt unser Riesenzuß an Plakattafeln und Liftfahrplänen über die Efasit-Fußpflege auf. Efasit-Fußbad (8 Bd.) M.-90 | Efasit-Fußcreme M.-55 | Efasit-Fußpuder M.-75 | Efasit-Höhneraugentinktur M.-75 | Efasit ist zu haben in Apotheken, Drogerien u. Fachgeschäften.

Efasit
Fußpflege

